

Seniorenpolitik im Freistaat Sachsen

Struktur und Zukunftsperspektiven

Fachtagung „Seniorenpolitik und die politische Rolle von Seniorenvertretungen“
15.11.2023 Haus der Kathedrale Dresden

Prävention Verbraucherschutz Gesellschaftlicher Zusammenhalt Integration Veterinärwesen Jugend
s Pflege Inklusion Gesundheit Familie Prävention Verbraucherschutz Gesellschaftlicher Zusammen
tion Veterinärwesen Jugend Soziales Pflege Inklusion Gesundheit Familie Prävention Integra
ucherschutz Gesellschaftlicher Zusammenhalt Veterinärwesen Jugend Soziales Pflege Inklusion Far
heit Prävention Verbraucherschutz Gesellschaftlicher Zusammenhalt Integration Veterinärwesen Jug
s Pflege Inklusion Gesundheit Familie Prävention Verbraucherschutz Gesellschaftlicher Zusammen
tion Veterinärwesen Jugend Soziales Pflege Inklusion Gesundheit Familie Prävention Verbrauchersch
chaftlicher Zusammenhalt Integration Veterinärwesen Jugend Soziales Pflege Inklusion Gesund
Prävention Verbraucherschutz Gesellschaftlicher Zusammenhalt Integration Veterinärwesen Jug
s Pflege Inklusion Gesundheit Familie Prävention Verbraucherschutz Gesellschaftlicher Zusammen
tion Veterinärwesen Jugend Soziales Inklusion Gesundheit Familie Prävention Verbrauchersch

Gliederung

- Kurzer Rückblick auf die bisherige Arbeit der Stabsstelle Seniorenpolitik
- Grundsätzliche Fragen:
 - Wozu eine Seniorenpolitik?
 - Was braucht Seniorenpolitik im Freistaat Sachsen?
 - Wer gestaltet Seniorenpolitik im Freistaat Sachsen?
 - Welche Themen bestimmen die Seniorenpolitik im Freistaat Sachsen?
- Zukunftsperspektive(n)

1. Teil: Kurzer Rückblick



Erster Generationsdialog der sächsischen Landes seniorenbeauftragten

LAMIDOMA

Lass(t) mich doch machen!

DER Austausch zwischen (baldigen) Berufseinsteiger*innen und (baldigen) Berufsaussteiger*innen

Weitere Informationen:

06. Dezember 2022
09.00 – 17.00 Uhr
Kraftwerk Chemnitz

Workshops
Podiumsgespräch
Unternehmensbeispiele

VON MENSCH ZU MENSCH.

Zukunft Lausitz

WIE WOLLEN WIR LEBEN?

Generationendialog

auf dem Hochschul-Campus in Görlitz

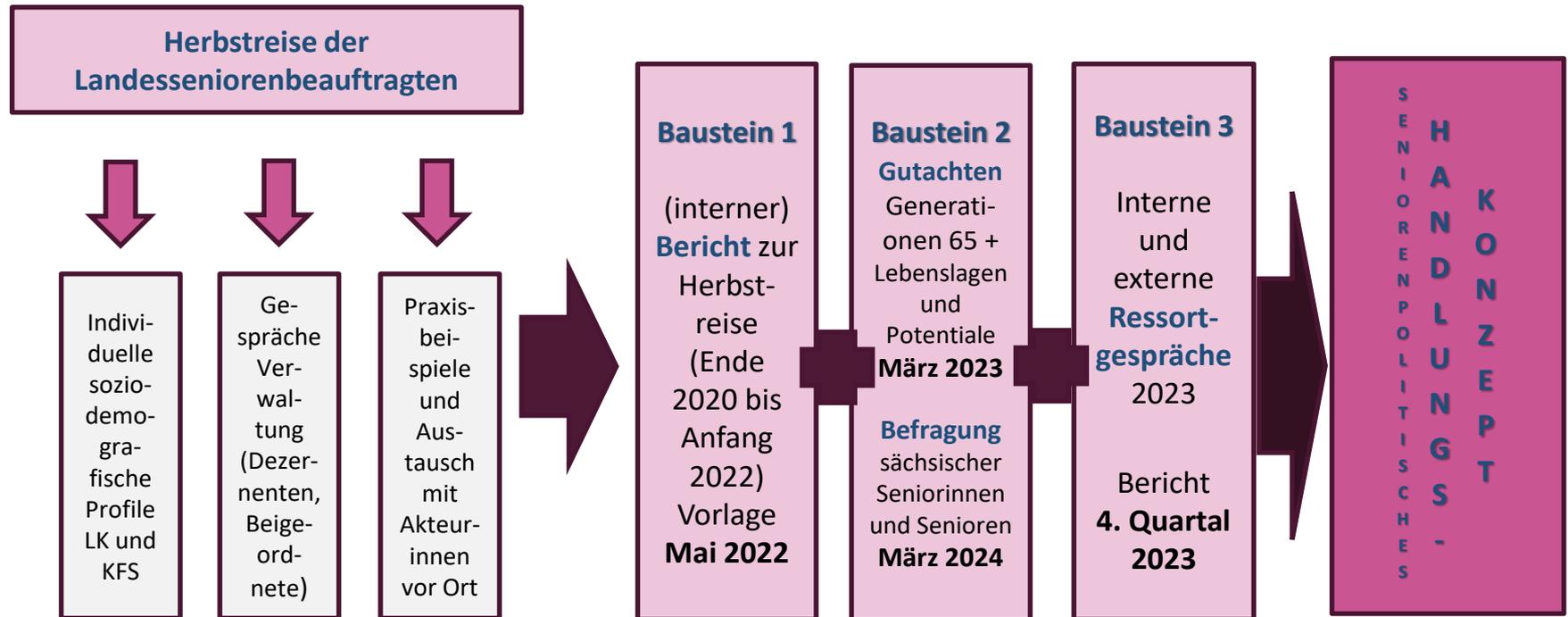
Bürgerdialog
Workshops
Diskussionen
Fachvorträge

22. bis 24. Juni 2023

Jetzt anmelden!

VON MENSCH ZU MENSCH.

3 Bausteine zur ressortübergreifenden Handlungsstrategie



Aktivitäten Stabsstelle Seniorenpolitik seit Mitte 2020

- Persönliche Bestandsaufnahme: **Kommunalreise** mit internem Bericht
- Wissenschaftliche Bestandsaufnahme: **Gutachten Generationen 65+**; seit 3.11.2023
Befragung sächsischer Seniorinnen und Senioren (analog und digital)
- Sensibilisierung innerhalb der Staatsregierung: **Ressortgespräche**
- **Veranstaltungen** auf kommunaler, Landes- und Bundesebene, Vortragstätigkeit
- **Modellvorhaben LOGIN** zum Thema Digitalisierung; unter dem Label „Gemeinsam digital“ 102 Technikbotschafter*innen ausgebildet (TU Dresden)
www.gemeinsam-digital.eu
- Eigenes Veranstaltungsformat **Generationendialog der Landesseniorenbeauftragten**
 - 1. Veranstaltung mit dem Titel LAMIDOMA am **6.12.2022** in Chemnitz (60 TN) zum Thema Veränderungen am Beispiel Ein-/Ausstieg Beruf
 - 2. Veranstaltung mit dem Titel: „**Zukunft Lausitz - Wie wollen wir leben?**“ vom **22.6.2023 – 24.6.2023 in Görlitz** (Hochschule Zittau/Görlitz) zum Thema Veränderungen am Beispiel Strukturwandel, gemeinsam mit Norman Asmus (LSB BB) und den beiden Kinder- und Jugendbeauftragten aus Sachsen und Brandenburg

2. Teil Grundsätzliche Fragen

- Wozu eine Seniorenpolitik?
- Was braucht Seniorenpolitik im Freistaat Sachsen?
- Wer gestaltet Seniorenpolitik im Freistaat Sachsen?
- Welche Themen bestimmen die Seniorenpolitik im Freistaat Sachsen?

Wozu eine Seniorenpolitik?

- I **Aktive** Etablierung **neuer Altersbilder** ⇒ den Transformationsprozess der Gesellschaft sichtbar machen (demografische Entwicklung) und erklären
- I **Alter ist eine Frage des Kontextes, der Zuschreibungen und der Selbstwahrnehmung.** Wer im Sport als alt gilt, ist es in einem Kulturverein noch lange nicht.
- I **Alter ist ein soziales Konstrukt** und ein Phänomen, auf das wir uns gesellschaftlich und kulturell einigen.
- I Wie wir über das Alter und Altern (und über das Jungsein) denken, prägt nachweislich das eigene Älterwerden. Es beeinflusst den **Umgang zwischen den Generationen** und es lenkt Engagement und Teilhabe. Nahezu alle Lebensbereiche, selbst Städteplanung und Architektur, Konsum und politische Entscheidungen hängen von Altersbildern ab. (vgl. Leitfaden_Runzelrabatt_und_Grufti_2023.pdf (ekd.de))

Was braucht Seniorenpolitik im Freistaat Sachsen?

- I **Seniorenpolitik ist Lobbyarbeit:** „Auge, Ohr und Stimme“ der Generation 60 +
- I Leitlinie und Orientierung ist die **Lebensqualität Älterer als Teil der Gesellschaft und örtlichen Gemeinschaft** (gesellschaftlicher Zusammenhalt)

Struktur/Organisation

- I Formate:
 - Selbstorganisation auf verschiedenen Ebenen
 - Anlaufpunkte in den Kommunen
 - Ansprechpartner/in auf Landkreis und/oder Landesebene
- I Ebenen:
 - Landesebene
 - Ebene der Landkreise/Kreisfreien Städte
 - Kreisangehörige Gemeinden
 - ggf. Quartier/Stadtteil/Region

Wer gestaltet Seniorenpolitik im Freistaat Sachsen?

- **SIE!**
- Ältere einzeln oder in Gruppen ungebunden/unorganisiert
- Ehrenamtliche und Selbst(-hilfe)organisationen
- Vereine, Verbände
- kommunale (hauptamtliche) Beauftragte und Koordinatoren
- Gremien
- „offizielle“ Akteure und politische Entscheidungsträger

Befragung »Generationen 60 Plus in Sachsen«

Gestalten Sie mit uns die sächsische Seniorenpolitik

Die sächsische Landesseniorenbeauftragte befragt Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren:

- Was ist für Sie wichtig?
- Welche Wünsche haben Sie an die Landespolitik?
- Wie möchten Sie in Sachsen alt werden?

Bitte beteiligen Sie sich jetzt und füllen Sie den Fragebogen digital über den QR-Code aus.



Befragung „Generationen 60+ in Sachsen“

- **erstmals** für Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren: *Was ist für Sie wichtig? Welche Wünsche haben Sie an die Landespolitik? Wie möchten Sie in Sachsen älter werden?*
- Die **Ergebnisse** der Befragung werden in das seniorenpolitische **Handlungskonzept** für Sachsen aufgenommen, um die Chancen zur Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen in Sachsen aufzeigen.
- 3800 Papierfragebögen
- landesweiter Versand des Befragungslinks an Verantwortungsträger und Verantwortungsträgerinnen und Praktiker und Praktikerinnen
- zugleich öffentlich zugänglich via Bürgerbeteiligungsportal des Freistaates Sachsen
[Generationen 60+ in Sachsen | Beteiligungsportal Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt](#)

Welche Themen bestimmen die Seniorenpolitik im Freistaat Sachsen?

LEITFRAGEN:

- **Wer** sind DIE Senioren, für welche DIE Seniorenpolitik gemacht werden soll?
 - Was sind „echte“ **Themen** für Seniorinnen/Senioren und welche Themen betreffen auch andere Altersgruppen?
 - Was ist wirklich **gewollt**? ⇒ Nicht jede/r Senior/in braucht/will Unterstützung!
 - Sind die vorhandenen **Strukturen** von Seniorenpolitik schon ausreichend etabliert und (wie) werden sie genutzt? Gibt es ergänzenden Bedarf?
- ⇒ **Demografischer Effekt**: Seniorenpolitik als **Haltefaktor (auch für Kinder/Enkel)**: „Hier werde ich mitgedacht, hier werde ich gern älter.“

Das Gutachten

Generationen 65+ in Sachsen

Lebenslagen und Potentiale



Überblick über die Inhalte des Gutachtens

I MITREDEN

- Lebenslagen Äterer in Sachsen
- Demografie, regionale Entwicklung und Sozialplanung
- Politische Teilhabe

I ZUSAMMENLEBEN

- Wohnen, Lebensformen und Einsamkeit
- Quartiersgestaltung, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Generationen

I LERNEN

- Kulturelle Bildung, lebenslanges Lernen und Freizeit
- Digitale Bildung und Digitale Souveränität im Alter

**Das Gutachten
“Generationen 65+
in Sachsen”**

I MACHEN

- Arbeit und Übergang in die nachberufliche Phase
- Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

I BEWEGEN

- Mobilität und Infrastrukturen
- Gesundheit
- Pflege

Die Empfehlungen des Gutachtens

- I zugleich zur Vorbereitung auf das **World Café** heute Nachmittag



© Fernuni Hagen



1.1 Mitreden: Teilhabe von Seniorinnen und Senioren in allen Lebenslagen ermöglichen

Im Gutachten ist bewusst die Rede von Lebenssituationen Älterer – Situationen im Plural. Denn bei über einer Million Menschen 65+ im Freistaat sollte klar sein, dass sie keine einheitliche Gruppe bilden, sondern sich **in unterschiedlichsten Lebenslagen** befinden: ob hochaltrig als Witwe, verheiratet und mit Kinder oder Enkelkindern zusammenlebend, hetero- oder homosexuell, zugezogen, zugewandert oder alteingesessen, mit Eigentum oder zur Miete, in der Großstadt oder dörflich lebend, weiter arbeitend oder im Ruhestand.

- Wir brauchen ein **differenziertes Altersbild**. Nur dieses ermöglicht eine bedarfsgerechte Senioren- und Generationenpolitik.
- **Mitreden** zu können ist ein wichtiger Aspekt des Alterns. Aber nicht alle haben die gleichen Bedarfe und Chancen auf Teilhabe, das zeigen die Daten. Vor allem formal gering gebildete Ältere, darunter viele Seniorinnen der heute über 75-jährigen Generation, müssten stärker in den Fokus von Aktivitäten genommen werden, weil sie sich beispielsweise Lerninhalte und Digitalisierung nicht so einfach aneignen können. Stärker armutsgefährdet sind in der DDR geschiedene Frauen, nicht verheiratete Hinterbliebene und Einpersonenhaushalte.



1.2 Demografie- und Seniorenpolitik auf Landesebene intensivieren, überdurchschnittlich alternde Kommunen in der Sozialplanung unterstützen

Seniorenpolitik in Sachsen hängt stark vom **Wohnort** ab. Es verfügen noch nicht alle sächsischen Landkreise und kreisfreien Städte über eine **integrierte Sozialraumplanung**, die auch die Situation Älterer berücksichtigt. Durch Impulse und Vernetzung des Landes mit anderen Landkreisen kann fachpolitische Unterstützung gegeben werden.

- Die **Etablierung von (Mindest-)Standards für die Altenhilfe** wäre ein wichtiger Schritt für gleichwertige Lebensverhältnisse Älterer: entweder über den Einsatz für ein Altenhilfestrukturgesetz auf Bundesebene oder mithilfe eines landeseigenen Förderprogramms, wie es in Thüringen installiert ist („Solidarisches Zusammenleben der Generationen“).
- Dies sollte mit **finanziellen Mitteln** hinterlegt werden, bspw. über eine Senioren-Pauschale an die Kommunen. Ähnlich zu den existierenden Pflegebudgets, Pauschalen für Menschen mit Behinderung oder Integrationspauschalen könnte diese in der Sächsischen Kommunalpauschalenverordnung (SächsKomPauschVO) verankert werden.
- Eine **ressortübergreifende Rolle der Stabsstelle Seniorenpolitik** in der Staatskanzlei, analog zum Gewicht des Landesbeauftragten für Inklusion der Menschen mit Behinderungen samt Geschäftsstelle ist anzustreben.

1.3 Partizipation in den Kommunen schaffen: Seniorenbeiräte flächendeckend etablieren

Seniorenbeiräte wurden als **wichtigstes Instrument zur Beteiligung Älterer** in den Experteninterviews hervorgehoben. Gleichzeitig wurde angemahnt, dass es noch zu wenige Seniorenbeiräte gerade in kleineren Gemeinden gäbe. Dass es keine flächendeckende Beteiligungsstruktur gibt, liegt auch daran, dass die Sächsische Gemeinde- sowie die Sächsische Landkreisordnung keine Pflichtvorschrift, sondern (nur) eine Kann-Vorschrift enthalten.

- Entweder wird in eine **Reform der Gemeinde- und der Landkreisordnung** hin zu einer Pflichtaufgabe angestrebt. Sollte eine Reform anstehen, könnte auch das Antragsrecht der Seniorenbeiräte darin verankert werden, damit diese wirkmächtiger werden.
- Alternativ kann, wie eine Expertin vorschlägt, die Stabsstelle Seniorenpolitik eine Anleitung, ein **Konzept für die Kommunen** erstellen, mit dem in den Gemeinderäten und bei Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern für die Einrichtung von Seniorenbeiräten freiwillig geworben werden kann.



2.1. Zusammenleben: Barrierearmes Wohnen fördern und technische Assistenzsysteme nutzen

Die allermeisten Seniorinnen und Senioren in Sachsen leben in privaten Haushalten mit einer weiteren Person zusammen. Der Wunsch danach, möglichst lang in den eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben, ist sehr groß. Da die Zahl der Seniorinnen und Senioren weiter zunimmt, sehen mehrere Expertinnen und Experten einen **hohen Bedarf nach barrierearmem Wohnraum**. In Sachsen gibt es bereits Richtlinien zur Wohnraumanpassung und zum Mehrgenerationenwohnen, die diesem Bedarf nach barrierearmem Wohnraum begegnen.

- Jedoch wurde in den Experten-Interviews darauf hingewiesen, dass wichtige Förderrichtlinien und Investitionszuschüsse entweder ausliefen oder modifiziert wurden. Daher sollte der barrierearme Umbau von Wohnungsbestand in Zukunft wieder finanziell stärker gefördert werden.
- Auch der **Ausbau technischer Assistenzsysteme** kann ein hilfreiches Instrument sein. Laut Experteneinschätzung ist es aber essenziell, dass ältere Menschen in der Nutzung solcher Systeme geschult und in diesem Prozess eng begleitet werden. Andernfalls stoßen technische Assistenzsysteme auf wenig bis keine Akzeptanz.

2.2 Alltagsbegleitung dauerhaft stärken

- Die sächsische Staatsregierung hat das Konzept der Alltagsbegleiterinnen und -begleiter fortgesetzt, das von insgesamt 92 Projekten in Sachsen angeboten wird.
- Dieses Angebot richtet sich an Menschen ab 60 Jahre, die nicht pflegebedürftig sind, jedoch Unterstützung im Alltag benötigen. Die Erhaltung und flächendeckende Ausdehnung der Alltagsbegleitung stellt eine wichtige Ressource dar.



2.3 Generationenübergreifende Treffpunkte fördern und Kooperation der Jugend- und Seniorenarbeit erleichtern

- Einen weiteren Ankerpunkt bilden **Mehrgenerationenhäuser und Begegnungsstätten**. Sie bilden die bekanntesten Angebote unter Seniorinnen und Senioren. Diese Stärke gilt es auszubauen. So wäre eine gezielte Landesförderung von MGH und generationenverbindenden Familienzentren, wie sie beispielsweise in Brandenburg 2020 begonnen wurde, mit Seniorenberatung, Pflegeberatung (mangels Pflegestützpunkten), Ehrenamtsbörsen oder anderen Angeboten denkbar.
- Grundsätzlich plädieren mehrere Expertinnen und Experten dafür, **Kooperationen der Seniorenarbeit mit der Kinder- und Jugendarbeit** mit entsprechender Mischfinanzierung zu erleichtern. Landespolitik kann hier unterstützen, indem gute Beispiele oder ein Rahmenkonzept für ressortübergreifende Förderverfahren den Kommunen zur Verfügung gestellt werden.



2.4 Generationenübergreifende Begegnungen in Quartieren ermöglichen, soziale Kümmerer weiter fördern

Die Daten der Wohnungsbaugenossenschaften in Sachsen zeigen: Von ihren über eine halbe Million Mieterinnen und Mietern sind ca. zwei Drittel älter als 65. Damit lebt rund jeder dritte Senior in Sachsen in einer Genossenschaftswohnung. Über diesen Zugang lassen sich demnach mehrere hunderttausend Ältere erreichen. Das **Gestaltungspotential in den Siedlungen** wird oftmals schon genutzt, Ansätze für gemeinschaftlich genutzte Räume, Treffpunkte der Generationen, wie auch vernetzte Versorgungs- und Dienstleistungskonzepte sind in einem Programm wie *Chemnitz+* modellhaft aufgezeigt.

- Derartige Kooperationen können verstetigt und flächendeckend geknüpft werden, um dem im Koalitionsvertrag 2019-2024 gestellten Anspruch, Kommunen bei der Schaffung niedrigschwelliger Angebote gegen Vereinsamung und für generationenverbindenden Wohnformen in lebendigen Nachbarschaften zu konkretisieren.
- Die **Förderung sozialer Kümmerer** wurde in diesem Kontext durch Expertenstimmen positiv hervorgehoben. Das Landesprogramm könnte ausgebaut und/oder informelle Nachbarschaftshilfe bei der Ehrenamtskarte berücksichtigt werden.



3.1 Ermöglichen, dass alle Seniorinnen und Senioren in Sachsen lebenslang lernen können

Individuelle Bildungsbiografien und erworbene Bildungsabschlüsse wirken bis ins hohe Alter als Faktoren für soziale Ungleichheit. So gehen beispielsweise bei älteren Menschen ein niedriger Bildungsgrad mit höheren Gesundheitsrisiken und einer geringeren Beteiligung an Bildungsangeboten einher.

- Berücksichtigung einer **zielgruppengerechten Planung von Bildungsangeboten** für Ältere
- Einführung **auch kostenloser Angebote** in Volkshochschulen in Sachsen (beispielsweise mithilfe eines Solidaritätsfonds)
- Ermöglichung des Austauschs über die individuelle Bildungsbiografie



3.2 Ältere Menschen in Sachsen als Wissensvermittlerinnen und Wissensvermittler fördern und anerkennen

Ältere Menschen treten nicht nur in der Rolle der Lernenden, sondern auch als **Wissensvermittlerinnen und Wissensvermittler** auf. Daher ist das „voneinander Lernen“ eine äußerst wertvolle Ressource.

- Dezidierte Förderung von Mehrgenerationenprojekten und Senioren-Wohngemeinschaften, um lebenslanges Lernen gezielt zu realisieren
- Ausbau und Verstärkung der Finanzierung von Projekten in Sachsen, die sich bereits dem Thema lebenslanges Lernen widmen

3.3 Ältere Menschen in Kulturlandschaft in Sachsen sichtbar machen und mitdenken

Sachsen ist das Bundesland mit der höchsten Pro-Kopf-Ausgabe für Kultur. Daher sollten sich auch die unterschiedlichen Bedarfe von Seniorinnen und Senioren deutlich in der **Vielfalt kultureller Angebote** in Sachsen widerspiegeln.

- Beibehaltung des Senioren-Abos der Landesbühnen in Sachsen
- Einführung eines Kulturfonds oder Kultur-Tickets für sozioökonomisch schlechter gestellte Seniorinnen und Senioren in Sachsen
- Sicherstellung seniorenrechtlicher Bedingungen bei kulturellen Angeboten

3.4 Mit älteren Menschen Digitalisierungsprozesse gestalten

Dass das Thema **Digitalisierung ein Querschnittsthema** ist, welches sich durch alle Lebensbereiche (älterer) Menschen zieht, wird dadurch unterstrichen, dass es in allen zehn für die Studie geführten Expertinnen- und Experten-Interviews aufgegriffen wurde, mit zahlreichen Hinweisen:

- Konzeption und Durchführung von **Schulungen** zum Umgang mit digitalen Medien
- (Langfristige) Förderung von entsprechenden Bildungsangeboten für ältere Menschen
- **Einbeziehung** von Seniorinnen und Senioren bei der **Entwicklung** digitaler Angebote fördern
- Seniorinnen und Senioren stärker bei der Landesinitiative „Sachsen-Digital“ adressieren
- **Generationendialog** und **Wissenstransfer** fördern
- Unbefristete Planstellen für Digitalisierung in Verwaltungen der Kommunen und des Freistaats etablieren

3.5 Digitale Infrastrukturen fördern

Innerhalb Sachsens gestaltet sich die Ausstattung von Haushalten mit einer Breitbandversorgung sehr unterschiedlich. Neben der Ausstattung individueller Haushalte spielt aber auch die **Ausstattung von Pflegeheimen** mit niedrigschwelligem Internetzugang (v.a. WLAN) eine Rolle für die digitale Teilhabe älterer Menschen.

- Gewährleistung einer starken und zeitgemäßen Breitbandversorgung
- Pflegeheime flächendeckend mit einem niedrigschwelligen Internetzugang ausstatten

4.1 Mobilität: Infrastruktur des Öffentlichen Personennahverkehrs in Sachsen stärken

Der **Zusammenhang von Mobilität, Gesundheit und Infrastruktur** wird an vielen Stellen deutlich. So zeigt sich für Sachsen, dass es unterschiedliche infrastrukturelle Voraussetzungen gibt, die zugunsten der städtischen Räume ausfallen.

- Öffentlichen Personennahverkehr in Sachsen ausbauen, insbesondere in ländlichen Regionen.
- Unterstützung von Rufbussen und Mitfahrgelegenheiten nutzen



4.2 Repräsentation älterer Menschen in Mobilitätskonzepten fördern

Ältere Menschen stellen im Straßenverkehr eine vulnerable Gruppe dar: Fast die Hälfte aller tödlichen Verkehrsunfälle in Sachsen im Jahr 2021 traf die Gruppe der über 65-Jährigen. Was ist zu tun?

- Barrierearmer Umbau von (Bus)haltestellen in Sachsen
- Maßnahmen zur Sicherstellung der **Verkehrssicherheit für ältere Menschen** in Sachsen
- Etablierung von **Verantwortlichen für Fußverkehr** in kommunalen Verwaltungen Sachsens
- Schaffung einer wissenschaftlichen Datengrundlage zum Mobilitätsverhalten sächsischer Seniorinnen und Senioren

4.3 Gesundheit: Impfbereitschaft fördern

Bis ins hohe Alter gesund zu sein, bedeutet mehr, als nur nicht krank zu sein. Es umfasst das individuelle körperliche, geistige und soziale Wohlbefinden der Menschen. **Sächsische Seniorinnen und Senioren sind mehrheitlich mit ihrer Gesundheit zufrieden.** Dies steht im Einklang mit der seit Jahrzehnten gestiegenen Lebenserwartung. Diese ist jedoch erstmals rückläufig – Ursache: die hohe Zahl der Corona-Toten.

- Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt informiert mittels unterschiedlicher Medien zielgruppenspezifisch über die Corona-Impfung.
- Diese Bestrebungen sollten mindestens beibehalten werden, um die Impfbereitschaft der in Sachsen lebenden Menschen, gerade Älterer, zu erhöhen.



4.4 Maßnahmen gegen den Trend des „Älterwerdens“ der Arztpraxen und der altersbedingten Praxisschließungen ergreifen

Die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren ist mit der Gesundheitsversorgung im Freistaat Sachsen zufrieden (78 %). Dennoch wirken sich **demografische Entwicklungen** auch auf die ambulante **Praxislandschaft** in Sachsen aus. Knapp zwei Drittel des allgemeinmedizinischen Personals in Sachsen ist mindestens 50 Jahre alt.

- Beibehaltung der **Förderpauschale** des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen Sachsens von bis zu 100.000 Euro für Ärztinnen und Ärzte in einem Gebiet mit Versorgungsbedarf
- Beibehaltung des sogenannten **Hausarztstipendiums** für Medizinstudierende bei mindestens sechsjähriger Niederlassung in Sachsen
- Förderung des **Generationendialogs** und des **Wissenstransfers** (beispielsweise bei Praxisübernahmen)



4.5 Soziale Komponente der medizinischen Versorgung berücksichtigen

Hausärztinnen und -ärzte mit langjähriger Berufserfahrung und Kenntnissen über die Region, in der sie praktizieren, sind bei der **Übergabe von Praxen an Berufsanfängerinnen und -anfänger** wichtige **Wissensvermittler**. Das Vertrauensverhältnis zwischen beiden Parteien ist bedeutsam, denn die ärztliche Versorgung von Patientinnen und Patienten geht oftmals über eine rein medizinische hinaus und umfasst unterschiedliche soziale Komponenten.

- In Arztpraxen auch auf lokale Begegnungsorte für ältere Menschen hinweisen.
- Analog zu Arztpraxen, Versorgungszentren aufbauen, die über konkrete Beratungsangebote und Treffpunkte für Seniorinnen und Senioren informieren und als Begegnungsorte dienen.
- Das Angebot kann sich an dem angestrebten Angebot der Gesundheitskioske auf Bundesebene orientieren, das besonders in sozial benachteiligten Regionen einen niedrighschwelligigen Zugang zu gesundheitlicher Beratung und Vermittlung sicherstellen und als koordinierendes Netzwerk fungieren soll.

4.6 Pflege: Häusliche Pflege (auch durch Seniorinnen und Senioren) und Nachbarschaftshilfe stärken

Die „**Herausforderung Pflege**“ wird eine alternde Gesellschaft in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch stärker als bereits heute beschäftigen – nicht nur die bereits akut Pflegebedürftigen.

- Vermeidung einer **pauschalen Assoziation von Alter mit Pflegebedürftigkeit**
- Ermutigung, sich frühzeitig mit der eigenen Lebenssituation im Hochalter zu befassen
- Ausbau der Informationen für pflegende Angehörige über Entlastungs- oder Selbsthilfeangebote
- Unterstützung von pflegenden Seniorinnen und Senioren im Rahmen der Angehörigenberatung
- Fortführung der Förderung des Konzepts der Nachbarschaftshelferinnen und Nachbarschaftshelfer

5.1 Arbeit: Altersgerechte Arbeitsplätze schaffen – Unternehmen und ihre Mitarbeitenden fit machen für die Zukunft

Fast jede und jeder vierte Ostdeutsche will nach Renteneintritt einer Beschäftigung nachgehen. Neben der monetären Motivation stellt für die überwiegende Mehrheit der Spaß an der Arbeit den Hauptgrund dafür dar.

- Flexibilisierung von Arbeitszeiten
- Anpassen der Altersgrenzen in Arbeitsverträgen
- Etablierung einer **Personalpolitik, die sämtliche Altersgruppen** berücksichtigt
- Förderung des Wissenstransfers zwischen jüngeren und älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern
- Weiterqualifizierungsprogramme und betriebliche Gesundheitsförderung für ältere Mitarbeitende
- Mitarbeitende frühzeitig über verschiedene Möglichkeiten für einen Übergang in den Ruhestand informieren

5.2 Rente: Beratungsbedarf zur finanziellen Lage im Ruhestand begegnen

Obwohl die sächsischen Altersrenten im bundesweiten Vergleich hoch ausfallen, blicken einige Seniorinnen und Senioren sorgenvoll auf ihre Nacherwerbsphase. Aktuelle Krisen wirken als zusätzliche Katalysatoren. Das Leistungsspektrum des Sozialstaats und die dazugehörigen Anspruchsvoraussetzungen sind für Bürgerinnen und Bürger oft schwer zu durchschauen.

- Gewährleistung **niedrigschwelliger Angebote**, die Informationen zu verschiedenen staatlichen Hilfsleistungen sowie Unterstützung bei der Antragsstellung bieten (insbesondere für vulnerable Gruppen)
- Beratung könnte nach dem Beispiel Brandenburgs in Mehrgenerationenhäusern und Familienzentren erfolgen
- Beratung könnte mitunter auch durch (mobile) Seniorenbüros erfolgen (siehe Leipzig)

5.3 Ehrenamt: Hindernisse für ehrenamtliches Engagement von Seniorinnen und Senioren mindern

Das freiwillige Engagement in Ostdeutschland ist in den letzten Jahren über alle Altersgruppen stetig gestiegen. Bei der Altersgruppe der über 65-Jährigen liegen noch die vergleichsweise höchsten Beteiligungspotentiale. Die Gründe, die für ältere Menschen gegen die Aufnahme eines Ehrenamts sprechen, sind vielfältig.

- Etablierung von **Anlaufstellen für interessierte Seniorinnen und Senioren**: Diese könnten allgemein zu einem Ehrenamt beraten und der Suche nach einem geeigneten ehrenamtlichen Engagement unterstützen.
- Einführung eines Mentoring-Programms für neue ehrenamtliche Personen
- Etablierung von informellen Ehrenamtsgruppen zum Austausch von Erfahrungen
- Ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über die Möglichkeit eines Ehrenamtes während des Ruhestandes informieren



5.4 Unterstützung von bereits engagierten Seniorinnen und Senioren ausbauen

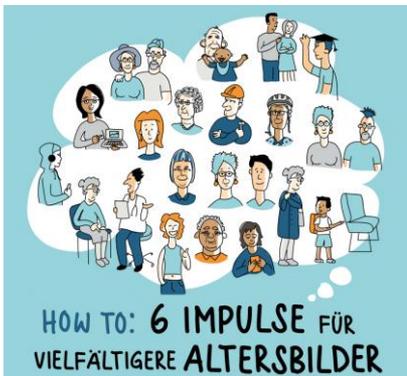
Die Daten des **Freiwilligensurveys** zeigen, dass viele Personen ihr Ehrenamt aufgrund gesundheitlicher Probleme oder aufgrund des Erreichens einer festgelegten Altersgrenze beenden. Was dagegen unternommen werden kann:

- Wechsel in eine andere ehrenamtliche Tätigkeit ermöglichen
- Ausbau digitaler und barrierearmer Engagement-Formen
- Durchführung von Schulungen zum Umgang mit digitalen Medien
- Überprüfung der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit festgelegter Altersgrenzen
- Beibehaltung der bisherigen Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliches Engagement
- Beibehaltung der Ehrenamtskarte

3. Teil Zukunftsperspektive(n)

- **Seniorenpolitik? Neue Altersbilder!**
- **Chancen** einer alternden Gesellschaft, Stärken und Potenziale des Alters stärker berücksichtigen
- **Visionen** und Perspektiven eines gelingenden Alters vermitteln
- Alter als möglichen Impuls für gesellschaftliche **Innovation** erkennen und nutzen
- Generationengerechtigkeit und **Generationensolidarität** wahren
- **Gestaltungschancen** vor Ort nutzen!

Seniorenpolitik? Neue Altersbilder!



© Wissenschaftliches Netzwerk „Altersbilder“ der Universität Konstanz

Altersbilder – YouTube

<https://www.youtube.com/watch?v=dSuOwo02RWI>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

